



*„Französische Guillotine, Modelljahr 1796.“
Foto Privatbesitz Mark Scheibe. Mit freundlicher Genehmigung des Eigentümers.*

Die Auflösung des Gießener Frauenvereins im Jahre 1815 **Nachtrag zum Beitrag: Frauen in Gießener Vereinen** **im 19. Jahrhundert im Band 2010**

LUDWIG BRAKE

Bei allen Forschungen ist es ratsam stets eine Grundregel des wissenschaftlichen Arbeitens zu beachten, die besagt man soll keine Ergebnisse für endgültig halten. Gerade für die Gießener Frauengeschichte – ein Thema, das bisher nur in Ansätzen bearbeitet ist, - erweist sich diese Vorsicht, bezogen auf die Einschätzung der Dauerhaftigkeit eigener Forschungsergebnisse als besonders sinnvoll. Denn vor einiger Zeit ist durch einen Darmstädter Forscher eine Entdeckung gemacht worden, die dem Wissen um die Gießener Frauenvereine einen völlig neuen Aspekt hinzufügt. Er stieß auf einen Gießener Frauenverein, der sich im Jahre 1815 aufgelöst hat. Dabei handelt es sich um den „Frauenverein in der großherzoglichen Provinz Hessen“. ¹

1 Im Beitrag in den MOHG 2010 bin ich noch davon ausgegangen, dass sich die frühesten Frauenvereine in Gießen in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts nachweisen lassen. Nun ist durch die Entdeckung von Herrn Günther Bauer aus Darmstadt die Sachlage völlig geändert. Vgl. Großherzoglich Hessische Zeitung (fortan zitiert als GHZ) vom 10. Juni 1815.

Beilage
zur Großherzoglich Hessischen Zeitung Nr.

Frauen-Vereins

Notiz

in der Großherzoglichen
Provinz Hessen,

über die Einnahme und Ausgabe des Frauen-Vereins in der Großherzoglichen Provinz Hessen, von dessen Gründung an bis zu dessen Auflösung, wobei ein Name-Verzeichniß sämtlicher Mitglieder in dieser Provinz.

Alphabetisches Namen-Verzeichniß

der Mitglieder des Frauen-Vereins in der Großherzoglichen Provinz Hessen.

- | | |
|---|---|
| In Gießen. | 17. Frau Kaufmännin Bücking. |
| 1. Frau Staatsauditeur Amend. | 18. — Rechnungsrätthin Esner. |
| 2. — Professor Arens. | 19. — Geheime Regierungsrätthin Cromer. |
| 3. — Kaufmann Adamus Wittwe. | 20. — von Dewall. |
| 4. — Professor Balfar. | 21. — Professor Dieffenbach. |
| 5. Demoiselle Balfar. | 22. Demoiselle Diez, ausgetreten im Monat
Oktober. |
| 6. — Eleonore Balfar. | 23. Frau Assessor, Eckstein, ausgetreten im
Monat September. |
| 7. Frau Rathmeister Wang. | 24. Demoiselle Ewert. |
| 8. — Hofkammerath Wanja.
(NB, gestorben im Monat Oktober.) | 25. Frau Hofkammerath Emmerling. |
| 9. Demoiselle Helene Wanja. | 26. — Regierungsekretär Faber. |
| 10. — Sophie Wanja. | 27. — Forstverwalter Fabricius. |
| 11. Frau Kastenmeister Becker. | 28. — Beckermeister Ferber. |
| 12. — Geheime Rätthin Wenner. | 29. Demoiselle Frech. |
| 13. — Rentammännin Vott. | 30. Frau Hofkammerrätthin Gerken. |
| 14. Demoiselle Christine Wächner. | 31. — Oberappellationsrätthin von Greifman. |
| 15. — Louis Wächner | 32. — Hofgerichtsrätthin von Grolman. |
| 16. Frau Kaufmännin Bücking. | |

Abb.: Frauenverein 1815

Da sich dieser Verein ausweislich der vorliegenden Quelle im Jahre 1815 auflöste, ist es wahrscheinlich, dass es ihn bereits einige Zeit vorher gegeben hat.

Von dem Zeitpunkt der Auflösung des Vereins ausgehend ist es nicht schwierig gewesen, das Gründungsdatum des Vereins zu ermitteln. In einer Beilage zur Ausgabe Nr. 3 der in Darmstadt erscheinenden Großherzoglich Hessischen Zeitung vom 19. März 1814 wird von der Errichtung eines Frauenvereins für das Großherzogtum Hessen berichtet.²

Freiheitskriege 1813/15

Schirmherrin und Stifterin dieses Vereins war die „Frau Großherzogin von Hessen“ in der Residenz Darmstadt. Und „um diesem Institute eine größere Ausdehnung zu geben“ wurden durch öffentliche Bekanntmachungen „alle Frauen des Großherzogthms einzuladen, sich jener Gesellschaft anzuschließen, oder sie wenigstens zu unterstützen, und sich Jede nach ihren Verhältnissen und Mitteln neuen Anspruch auf Dankbarkeit der leidenden Menschheit zu erwerben“.³

Ziel des Vereins sollte die „Linderung des durch den Krieg veranlaßten Elendes“ sein. Aus diesem Grund war die Dauer und Wirksamkeit „des Vereins (...) auf die des Krieges beschränkt“.⁴

In einzelnen erstreckte sich die Vereinstätigkeit auf folgende Gebiete:

2 GHZ 19.03.1814.

3 GHZ 19.03.1814.

4 GHZ 19.03.1814.

„a) Für das im Felde stehende Großherzogliche Truppen-Corps den nöthigen Verbandstoff und einen gewissen Vorrath von Kleidungsstücken und Josaischen Suppen-Mehl aufzubringen (...), wenn dem augenblicklichen Mangel aus den Armee-Magazinen nicht abgeholfen werden kann“.

„b) Die im Lande befindlichen Lazarethe mit Verbandserfordernissen, mit Kleidungsstücken aber Gefangene, Verwundete überhaupt bedürftige Krieger zu unterstützen, welche in diese Gegend kommen.

„c) Die ganz armen Bewohner des platten Landes, welche an dem herrschenden Lazareth- und Nervenfieber erkranken, während der Genesung mit Lebensmitteln zu unterstützen“.⁵

Über die Vereinsverfassung lassen sich folgende Angaben machen: Vereinsentscheidungen wurden von einer Mitgliederversammlung getroffen. Die Mitglieder „versammeln sich (...) von Zeit zu Zeit unter dem Vorsitze Ihrer Königlichen Hoheit, um alles was zum Wirkungskreise der Gesellschaft gehört, zu berathen“. Zwar hatte die Großherzogin bei diesen Versammlungen den Vorsitz inne, doch wollte Ihre königliche Hoheit, in die „freien Stimmrechte der Mitglieder“ nicht eingreifen. So jedenfalls sahen es die Vereinsstatuten vor. Die laufenden Geschäfte wurden von einem „engerer Verwaltungs-Ausschuß“ versehen. Er bestand aus „Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin, aus den Vorsteherinnen zu Darmstadt und dem Sekretär der Gesellschaft.“

Regionale Gliederungen hatte der Verein in allen Provinzen des Großherzogtums: in Westfalen, Hessen und in Starkenburg, wo eigene Provinzialgliederungen entstanden. Ihre Sitze waren in Arnstadt, Darmstadt und Gießen. Innerhalb der Provinzen fand eine weitere Untergliederung in mehrere Distrikte statt.⁶

Zu den Aufgaben und Pflichten der Distrikt-Vorsteherinnen in den einzelnen Provinzen gehörte es insbesondere „den Zweck der Gesellschaft möglichst zu befördern“. Sie hatten die Beiträge der Mitglieder in ihrem Distrikt in Empfang zu nehmen, und „Gaben aller Art, auch Geldgeschenke zu sammeln“, (...) „Quittung darüber zu ertheilen, die Geber aufzuzeichnen, ein genaues Verzeichnis ihrer Einnahmen zu verfertigen, und den gesammelten Vorrath von Zeit zu Zeit an den Sekretär der Gesellschaft oder den Ausschuß der Provinz einzuschicken“.⁷ Dies galt nicht nur für die Residenzstadt, sondern mit gleichen Pflichten und Befugnissen wurden auch in den Städten Gießen und Arnberg und überall im Land Vorsteherinnen gewählt. Der Vorstand des Distriktvereins in Gießen bestand aus der Freifrau vom Stein, Helene Bansa, Sophie Bansa,

5 GHZ 19.03.1814. Damit war dieser Verein ein integrierter Bestandteil der hessendarmstädtischen Bemühungen im Kampf gegen die napoleonische Herrschaft.

6 GHZ 19.03.1814.

7 GHZ 19.03.1814.

Friedrike von Rau und dem Sekretär des Gießener Distrikts, dem Superintendenten Müller.⁸

Durch den Rechenschaftsbericht, der zum Zeitpunkt der Auflösung veröffentlicht wurde, kann man erkennen, welchen Geschäftsumfang die Vereinstätigkeit angenommen hatte. Seit der Gründung hatten die Einnahmen an Geld 2.420 Gulden aus Gießen und 1.653 Gulden aus den übrigen Orten der Provinz betragen. Insgesamt waren 4.073 Gulden eingenommen worden. Die Ausgaben in Gießen betragen 2.420 Gulden.⁹

Da ebenfalls angegeben wurde wozu die Gelder im einzelnen Verwendung fanden, können die Tätigkeitsfelder dieses Frauenvereins klar umschrieben werden: In erster Linie halfen er notleidenden Kranken, unterstützte Witwen und Waisen, half Kriegsgeschädigten und gab Zuwendungen an „Reconvalescenten aus dem hiesigen Hospital, und an andere kranke, blessirte, aus der Gefangenschaft kommende Soldaten und Soldaten-Weiber“. Dies geschah durch Geldzuwendungen – Einmalzahlungen oder wöchentliche oder monatliche Unterstützungen – aber auch durch Sachzuwendungen, wie Hemden Strümpfe, Schuhe, Tuche und Garne aber auch durch Verabreichung von Verbandmaterial.¹⁰

Dies alleine kann schon als kleine Sensation gelten, weil bislang, die Gießener Frauengeschichtsschreibung stets 1852 als Datum für die Entstehung des ersten Gießener Frauenvereins nennt.¹¹ Für den neu nachgewiesenen, bisher frühesten Frauenverein in Gießen, ist noch ein weiterer Umstand als besonders hervorzuheben. Anders als bei anderen, späteren Frauenvereinen, lassen sich hier ganz präzise die einzelnen Mitglieder benennen. Das abgedruckte Verzeichnis enthält die Namen aller Mitglieder in der Provinz Hessen.¹² Von den insgesamt 277 genannten Mitgliedern kamen 136 Frauen aus Gießen. Die anderen Mitglieder kamen aus folgenden Orten:

Schotten	10	Vöhl	20
Eichelsachsen	13	Battenberg	13
Nidda	7	Fauerbach	1
Friedberg	1	Büdesheim	1
Gedern	3	Romrod	23
Langgöns	1	Alsfeld	17
Homburg v. d. Höhe	1	Stockhausen	6
Königsberg	9	Staden	15

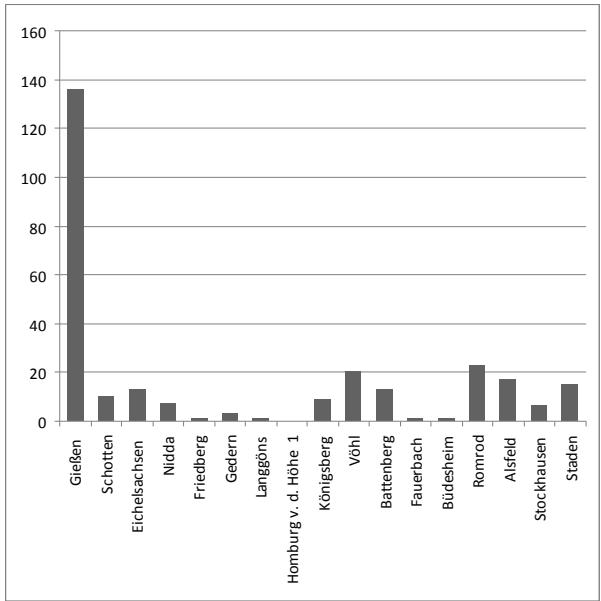
8 GHZ 19.03.1814.

9 GHZ 10.06.1815.

10 GHZ 10.06.1815.

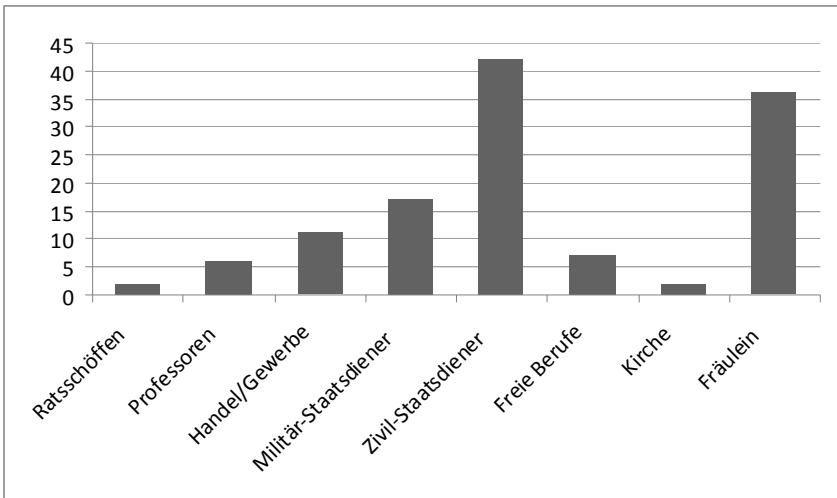
11 Dagmar Klein, Von der Wohltätigkeit zum politischen Engagement: Die Gießener Frauenvereine 1850-1933, hg. im Auftrag des Magistrats der Universitätsstadt Gießen von Ursula Passarge, Gießen 2006.

12 GHZ 10.06.1815.



Verteilung der Frauenvereinsmitglieder in der Provinz Hessen um 1815

Damit liegt für diesen bislang frühesten Nachweis Gießener Frauenvereinstätigkeit eine Datenbasis vor, wie sie für die wenigsten Vereine im frühen 19. Jahrhundert vorhanden ist. Da in der Liste die Berufe der Ehegatten angegeben sind, kann man auch ungefähr die gesellschaftliche Zusammensetzung der Mitglieder rekonstruieren und erkennt einige Auffälligkeiten:



Gesellschaftliche Zuordnung der Gießener Frauenvereinsmitglieder

Natürlich erwartet man den hohen Anteil an Gattinnen von Staatsdienern und Militärangehörigen (Professoren = 6, Militär-Staatsdiener = 17, Zivil-Staatsdiener = 42, Kirche = 2), die in der Zeit des Freiheitskriege und danach zu den politisch aktivsten gesellschaftlichen Gruppen im Großherzogtum Hessen gehörten. Doch ist ebenso der große Anteil an „Fräulein“ oder „Demoiselle“ (36 = ca. 26% der Mitglieder) auffällig. Hier muss demnach mit einer nicht geringen Anzahl aktiver alleinstehender Damen gerechnet werden, die entgegen der bisher gültigen frauengeschichtlichen Thesen, schon im frühen 19. Jahrhundert ohne den Schutz und Rahmen einer Ehe aktiv an den Vereinstätigkeiten teilnehmen konnten und teilnahmen. Sie traten damit aus ihrer gesellschaftlichen Privatheit heraus und engagierten sich in dem genannten Verein, der öffentlich die Vereinsziele vertrat, und damit auch explizit politisch wirkte, was seinem Gründungszweck entsprach: die großherzoglichen Truppen im Kampf gegen Napoleon durch den Einsatz an der Heimatfront zu unterstützen. Mit dem Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen hatte der Verein seinen Zweck erfüllt und löste sich auf.

1. Aktivitäten und Ausstellungen in der Antikensammlung Jahresbericht aus der Antikensammlung 2010-2011

MATTHIAS RECKE

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Präsidium der Justus-Liebig-Universität konnte mit den dringend erforderlichen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten in der Münzsammlung begonnen werden. Die bislang in der Dauerausstellung im Wallenfels'schen Haus zu sehenden Stücke wurden zu diesem Zweck entfernt und von der Diplom-Restauratorin Birgit Schwahn fachkundig behandelt (Abb. 1).



Abb. 1a-b: Zwei der frisch restaurierten Münzen, die von der sizilischen Stadt Syrakus geprägt wurden.